

KONZEPTION „SCHUTZKONZEPT FUCHSBAU“

Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt und Diskriminierung im Stadion beim Sport-Club Freiburg e.V.

In Zusammenarbeit mit „Frauenhorizonte Freiburg“
und dem „Anti-Diskriminierungsbüro Freiburg“

1. Ausgangssituation

Der Fußball ist eine der bekanntesten Sportarten der Welt und begeistert auf und neben dem Platz unzählige Fans und Interessierte. Diese Begeisterung zeigt sich unter anderem durch einen sehr hohen Zuschauer/innenzuspruch in den Stadien der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie hohe Einschaltquoten der TV- und Streaming Anbieter. In Freiburg war der Heimbereich des Europa-Park Stadions seit Eröffnung bei nahezu jedem Spiel ausverkauft. Die Gesamtfrequenz der Stadionnutzung liegt zur Saison 2026/27 bereits bei über 4 Millionen Zuschauer/innen in den sportlichen Wettbewerben der Männer. Zudem sind an jedem Spieltag rund 800 bis 1000 Mitarbeitende und weitere Personen in ganz unterschiedlichen Funktionen wie beispielsweise die Polizei, der Rettungsdienst und Mitarbeitende des Deutschen Roten Kreuz (DRK) im und um das Stadion im Einsatz. Und auch wenn das Dreisamstadion mit deutlich geringeren Zuschauer/innenzahlen pro Spiel rechnet ist im Dreisamstadion über die Saison hinweg eine hohe Auslastung festzustellen: Neben den Heimspielen der Frauenmannschaft in der Google-Pixel-Frauen-Bundesliga trägt auch die U23 ihre Partien in der Regionalliga Südwest dort aus, sodass sich auch an diesem SC-Standort kontinuierlich Zuschauer/innenströme im Stadionumfeld bewegen.

In einem Stadion – einem Ort, an dem viele unterschiedliche Menschen im Rahmen einer stark emotionalisierten Großveranstaltung zusammenkommen – sind mangelnde Sensibilität im Umgang miteinander und daraus resultierende Problemlagen wie Diskriminierung oder sogar gewalttätige Auseinandersetzungen nicht auszuschließen. Ein teilweise unverhältnismäßiger Alkoholkonsum kann diese Dynamiken verstärken. Analysen des *Netzwerks gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt im Fußball* zeigen zudem, dass nahezu alle Frauen im Fußball mindestens einmal sexualisierte Gewalt im Stadion (in unterschiedlichen Formen) erfahren haben. Ebenso weisen unabhängige Meldestellen sowie die *Sports Integrity Initiative* darauf hin, dass auch die registrierten Fälle anderer Diskriminierungsformen wie Rassismus und Queerfeindlichkeit im Fußball zunehmen. Gleichzeitig ist aber immer noch davon auszugehen, dass die tatsächlichen Fallzahlen aufgrund hoher Dunkelziffern deutlich höher liegen.

Der deutsche Fußball zeigte sich in der Vergangenheit in Bezug auf Diskriminierung und insbesondere Rassismus um Konzepte

und öffentliches Einschreiten bemüht. So setzen sich mittlerweile sehr viele Vereine durch beispielsweise die Etablierung eines Schutzkonzeptes für ein friedliches, diskriminierungsfreies Miteinander auf den Tribünen und innerhalb der Vereinsstrukturen ein (siehe auch SV Werder Bremen „Wo ist Mika?“ oder DSC Arminia Bielefeld „Sichere Burg“).

2. Schutzkonzept Fuchsbau gegen sexualisierte Gewalt und Diskriminierung

Die klare Positionierung gegen Diskriminierung und sexualisierte Gewalt im und rund um das Stadion sowie im Fußballsport insgesamt entspricht einer zentralen Grundhaltung des SC Freiburg. Durch die bewusste Benennung und kontinuierliche Auseinandersetzung mit der real existierenden Problematik von Diskriminierung und sexualisierter Gewalt im Stadion konnten mit dem Schutzkonzept Fuchsbau verbindliche Strukturen geschaffen und nachhaltig etabliert werden. Diese tragen dazu bei, (potenziell) Betroffenen mehr Schutz und Sicherheit vor Übergriffen zu bieten.

Zugleich stärkt die öffentliche Thematisierung das Bewusstsein für die Problematik und schafft eine Grundlage dafür, dass Betroffenenperspektiven sichtbar gemacht und ernstgenommen werden. Darüber hinaus etabliert der Verein so eine Kultur des Hinsehens, das zum einen andere Personen dazu ermutigt einzuschreiten und Betroffene aktiv zu unterstützen und zum anderen potenziell übergriffigem Verhalten entgegenwirkt.

Die Umsetzung des Schutzkonzept Fuchsbau erfolgt im Rahmen eines umfassenden Gesamtschutzkonzeptes, das verschiedene ineinandergreifende Bausteine umfasst. Dazu zählen unter anderem die Stadionordnung, das Hinweisgebersystem sowie das abteilungsübergreifende Kinder- und Jugendschutzkonzept. Das Schutzkonzept „Fuchsbau“ gegen sexualisierte Gewalt und Diskriminierung im Stadion ist dabei ein zentraler Bestandteil dieses Gesamtschutzkonzeptes für den SC Freiburg.

Das Team Fuchsbau ist durch Mitarbeiter/innen der Fachberatungsstelle Frauenhorizonte sowie des Anti-Diskriminierungsbüros so geschult, dass es betroffene Personen auch über einen längeren Zeitraum betreuen und weitere Schritte einleiten kann. Alle weiteren Mitarbeitenden des SC Freiburg wurden und

werden ebenfalls geschult und über die jeweiligen Abläufe sowie die Meldekette informiert. Dabei gilt zu jederzeit das Credo „Handlungssicherheit durch Verantwortungsbegrenzung“. Mitarbeitende die beispielsweise nicht Teil des Team Fuchsbau sind, tragen keine Verantwortung für die Betreuung von Betroffenen Personen, sondern nur für das Einhalten der Meldekette. So kann Überforderung und Unsicherheit minimiert werden. Das Team Fuchsbau ist an Spieltagen im Europa-Park Stadion und im Dreisamstadion an jedem Spieltag von Stadionöffnung bis Stadionschließung für Betroffene erreichbar. Zudem können sich Betroffene zu jeder Zeit an die von den im Hauptamt angestellten Personen betreute E-Mail-Adresse schutz@scfreiburg.com wenden.

Außerhalb der Stadionöffnungszeiten empfiehlt der SC Freiburg Betroffenen, sich direkt an die zuständigen Anlaufstellen in Freiburg zu wenden (siehe Kontaktliste).

Wesentliche Bestandteile des Schutzkonzeptes sind:

- Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen der Rückzugsorte
- die Konkretisierung der Meldekette
- ein Schulungsformat im Stufensystem
- die Entwicklung des Codewortes „Fuchsbau“
- eine öffentliche Kampagne sowie weitere Kommunikationsmaterialien
- und ein konkreter Handlungsleitfaden für handelnde Personen in der Praxis.

Die konzeptionellen Grundlagen wurden in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe entwickelt und im weiteren Verlauf erfolgreich umgesetzt. In der Arbeitsgruppe arbeiteten die Fanbetreuung sowie verantwortliche Personen des SC Freiburg aus den Bereichen Sicherheit, Ordnungsdienst, Kommunikation und Recht eng zusammen mit Fanvertreter/innen, der Fachberatungsstelle Frauenhorizonte, dem sozialpädagogischen Fanprojekt sowie der projektverantwortlichen Person für das von Studierenden der Evangelischen Hochschule Freiburg erarbeitete Handlungskonzept. Zudem brachte eine betroffene Person ihre Perspektive und Erfahrungen ein.

Das Konzept wurde zur Saison 2023/24 als dynamische Erstaufnahme beim SC Freiburg im Europa-Park Stadion eingeführt, nach der Hinrunde wurde es dann auch auf das Dreisamstadion übertragen. Nach einer zweijährigen Evaluationsphase wurde zudem das *Anti-Diskriminierungsbüro Freiburg* als weiterer Kooperations-

partner in die – kontinuierliche – Weiterentwicklung eingebunden. Das Schutzkonzept Fuchsbau hat zum Ziel, Betroffenen niederschwellige und schnelle Hilfe direkt vor Ort im Stadion zu ermöglichen. Es geht dabei konkret um die Erststabilisation von Betroffenen sowie das Einordnen der Situation und das Aufzeigen weiterer Schritte und nicht um eine langfristige Beratung. Mitarbeitende des Teams Fuchsbau sind durch die enge Vernetzung mit den Kooperationspartner/innen dazu befähigt, im Falle einer Kontaktaufnahme unmittelbar abgestimmte und klar definierte Maßnahmen einzuleiten. Diese Struktur ermöglicht es Betroffenen von sexualisierter Gewalt oder Diskriminierung, sich ohne weitere Erläuterungen an Mitarbeitende des SC Freiburg oder direkt an das Team Fuchsbau zu wenden und schnell Unterstützung zu erhalten.

Langfristige Betreuungs- und Beratungsangebote werden durch die kooperierenden Fachstellen anonym und ohne weitere Informationsweitergabe an den SC Freiburg abgedeckt.

Flankierend tragen Öffentlichkeitsarbeit sowie interne Sensibilisierungsmaßnahmen und Schulungen dazu bei, die bestehenden Schutzmechanismen bekannt zu machen und nachhaltig im Stadionalltag zu verankern.

Codewort Fuchsbau

Für eine besonders niedrigschwellige und reibungslose Kommunikation wurde das Codewort „Fuchsbau“ etabliert, das zugleich den Namen des Schutzkonzeptes darstellt. Der Begriff steht in Verbindung mit dem Maskottchen des SC Freiburg (das *Füchsele*) und zugleich für einen sicheren Rückzugsort (Bau). Der Begriff ist leicht verständlich und reduziert kommunikative Barrieren für Betroffene, insbesondere in belastenden oder akuten Situationen. Gleichzeitig unterstützt das Codewort eine schnelle und eindeutige Kommunikation innerhalb der internen Meldeketten. Bei der Entwicklung wurde zudem auf Barrierearmut geachtet: Das Codewort ist durch seine Lautstruktur gut visuell erfassbar (z. B. durch Lippenlesen) und lässt sich einfach in Gebärdensprache übertragen. Schutzkonzept Fuchsbau | SC Freiburg

3. Begriffsbestimmung

Als grundlegende Basis für die Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt und Diskriminierung im Stadion ist eine gesetzliche bzw. rechtliche Einordnung sowie Begriffsbestimmung und Definition der zentralen Begrifflichkeiten zwingend notwendig. Denn nur so kann Diskriminierung, Sexismus und sexualisierte Gewalt in all ihren Formen verstanden und sichtbar gemacht werden.

Sexismus und sexualisierte Gewalt

Sexismus dient für die Auseinandersetzung mit dem Thema sexualisierte Gewalt als Oberbegriff. Unter Sexismus ist eine bewusste und unterbewusste Benachteiligung und Diskriminierung aufgrund des biologischen (sex) oder sozialen Geschlechts (gender) zu verstehen. Sexismus zeigt sich dabei in unterschiedlichen Erscheinungsformen: Er reicht von herabwürdigenden Bemerkungen, sexistischen Kommentaren, über Chauvinismus bis hin zu physischer Gewalt.

Sexualisierte Gewalt ist ein Einzelphänomen, das unter den komplexen Oberbegriff Sexismus fällt. In der Fachliteratur finden sich unterschiedliche Definitionen von sexualisierter Gewalt. Unter Verweis auf das von Studierenden der Evangelischen Hochschule entwickelte „Handlungskonzept zum Umgang mit sexualisierter Gewalt im Fußballstadion am Beispiel des Fußballstandorts Freiburg“ (dort auf Seite 4) kann auf die folgende Definition verwiesen werden:

„Sexualisierte Gewalt ist jenes sexuell geprägte Verhalten, welches von den jeweiligen Betroffenen als beleidigend, abwertend und/oder generell nicht erwünscht empfunden wird. Sexualisierte Gewalt ist durch die Nutzung von Sexualität zur Ausübung von Gewalt gekennzeichnet. Sexualisierte Gewalt kann sowohl in Worten und Gesten als auch in Handlungen ausgedrückt werden und schließt deshalb sexuelle Belästigung mit ein.“

Beispiele für die drei konkreten Formen (physisch, verbal und nonverbal) sind:

- 1. Physisch: Berührungen, Annäherungen, gewaltvolle und/oder körperliche Übergriffe;**
- 2. Verbal: Bemerkungen, sexistischer Kommentar/Witz, in time Fragen, Aufforderungen zu sexualisierten Handlungen, Einladungen;**
- 3. Nonverbal: Gesten, Blicke, Vorzeigen / Aufhängen / Verschicken sexualisierter Inhalte.**

Diskriminierung (nach AGG)

Auch die Definition von Diskriminierung bildet eine wesentliche Grundlage für die weitere Auseinandersetzung. Ziel des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) ist es, Benachteiligungen aus Gründen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern.

Eine Diskriminierung im Sinne des AGG liegt demnach vor, wenn eine Person aufgrund eines dieser geschützten Merkmale eine

benachteiligende Behandlung erfährt. Dabei wird zwischen unmittelbarer (direkter) und mittelbarer (indirekter) Diskriminierung unterschieden. Während direkte Diskriminierung eine offene Benachteiligung beschreibt, liegt indirekte Diskriminierung vor, wenn scheinbar neutrale Regelungen oder Strukturen bestimmte Personengruppen faktisch benachteiligen. Darüber hinaus zählen auch Belästigung und sexuelle Belästigung zu den im AGG benannten Diskriminierungsformen. Zu den entsprechenden gesellschaftlichen Erscheinungsformen gehören also Rassismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit, Ableismus, Altersdiskriminierung sowie Diskriminierung aufgrund von Religion oder Weltanschauung.

4. Wertegrundlage und Verankerung in der Vereinsstruktur

Der SC Freiburg setzt sich bereits seit vielen Jahren gegen Diskriminierung und jegliche Formen der Gewalt ein. Die Verankerung der Thematik in der Satzung sowie der Stadionordnung in Verbindung mit einem klaren Verhaltenskodex für die Mitarbeitenden sind daher eine wichtige und zentrale Grundlage bei der Entwicklung des Konzeptes und der konkreten Leitlinien.

Satzung

Aus der Satzung des SC Freiburg geht in Absatz 2 „Aufgaben und Ziele des Vereins“ folgende Formulierung hervor:

„Der Verein ist politisch, weltanschaulich und konfessionell neutral. Er ist sich dabei seiner gesamtgesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Er tritt verfassungs- und fremdenfeindlichen, rassistischen und diskriminierenden – etwa sexistischen und homophoben – Einstellungen und Bestrebungen entschieden entgegen.“

Weiter heißt es:

„Im Wissen um die Popularität des Fußballsports erkennt der Verein die hohe Bedeutung von Fans und einer sich den Werten des Vereins verpflichtet fühlenden Fankultur in ihren unterschiedlichen Ausprägungen an.“

Stadionordnung

Auch aus der Stadionordnung geht klar hervor, dass sich der SC Freiburg für den Schutz seiner Fans und Mitarbeitenden verantwortlich fühlt und bestmögliche Rahmenbedingungen für deren Sicherheit schaffen möchte. Dort heißt es: Innerhalb des Stadions hat sich jeder so zu verhalten, dass keine andere Person

geschädigt, gefährdet oder, nicht mehr als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird. Die Stadionordnung gilt für alle drei Spielstätten des SC Freiburg und ist unter [Stadionordnung | SC Freiburg](#) einzusehen.

Verhaltenskodex

Für alle Mitarbeitenden des SC Freiburg existiert ein verbindlicher Verhaltenskodex. Er beschreibt Verhaltensweisen, Überzeugungen und Standards, die als Grundlage für das Handeln und das Treffen von Entscheidungen erachtet werden. In diesem Zusammenhang fordert der SC Freiburg von seinen Mitarbeitenden eine klare Haltung ein:

- **Integrität im Umgang miteinander:** *Der SC Freiburg hält sich nicht nur an die geltenden Gesetze und Regularien des Sports, sondern fördert auch einen fairen und respektvollen Umgang miteinander – im Verein und darüber hinaus. Dies tun wir uneingeschränkt insbesondere im Hinblick auf folgende Themen: Respekt und Antidiskriminierung [...] Diskriminierung Respekt und Antidiskriminierung [...] Diskriminierungen jeglicher Art zeigen wir die Rote Karte. Verfassungs- und fremdenfeindlichen sowie jedweden anderen diskriminieren den Haltungen stehen wir entschieden entgegen. Jede Form von Belästigung, „Hate Speech“ oder Mobbing lehnen wir ab. [...] Wir treten für eine Vereinskultur ein, an der alle teilhaben können, unabhängig von Herkunft, Nationalität, Geschlecht, sexueller Orientierung, Glaube, Alter, Behinderung oder Ein kommen. [...].*
- **Integrität in unserem eigenen Handeln:** *Menschen- und Arbeitnehmendenrechte. Der SC Freiburg schützt und fördert die Menschen- und Kinderrechte, insbesondere auch in Form unseres Kinder- und Jugendschutzkonzept in seiner jeweiligen Fassung. Wir kümmern uns um die Rechte und die Gesundheit unserer Arbeitnehmenden und engagieren uns durch Arbeitsschutzunterweisungen und das Vermeiden von Gefahrenquellen.*

Fankultur

Die aktive Fanszene ist ein elementarer Bestandteil des SC Freiburg. Um nachhaltig gegen sexualisierte Gewalt und Diskriminierung vorzugehen zu können, braucht es deshalb sowohl bei den Mitarbeitenden des SC Freiburg als auch auf den Tribünen den Konsens, sexualisierter Gewalt sowie jeder weiteren Form von Diskriminierung entschieden entgegenzutreten. Die aktive Fanszene des SC Freiburg setzt sich bereits seit vielen Jahren aktiv für die Teilhabe aller Menschen ein, die ein Fußballspiel ihres Herzensvereins besuchen möchten. Mit Choreografien, Spruchbändern, Plakaten und Aktionen werden von der Fanszene immer wieder klare Botschaften gesendet, um diskriminierendem

Verhalten im Stadion entgegenzuwirken. In diesem Zusammenhang gab die aktive Fanszene auch einen der ausschlaggebenden Impulse zur Erarbeitung eines konkreten Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt (und Diskriminierung) und bot dafür von Beginn an Unterstützung an. Die Integration der aktiven Fanszene ist daher ein wichtiger Baustein bei der Erarbeitung und praktischen Umsetzung des Konzeptes. Denn nur durch vereinsseitig etablierte Strukturen, den fortwährenden Austausch sowie das gemeinsame Verständnis grundsätzlicher, gesellschaftlicher Werte, können konkrete Handlungsabläufe am Spieltag einwandfrei funktionieren und ein sicheres, diskriminierungsarmes Stadionelebnis ermöglichen.

5. Prävention

Die hier beschriebenen präventiven Maßnahmen zielen darauf ab, Risiken oder Folgen sexualisierter Gewalt und Diskriminierung durch klare Positionierung, Sensibilisierung und Aufklärung zu verringern. Konkret wurden personelle, materielle, fachliche, kommunikative sowie infrastrukturelle Ressourcen bereitgestellt und ein Leitfaden für die Praxis erstellt. Dies schafft für alle beteiligten Personen in der Praxis Struktur und Handlungssicherheit.

Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit mit Fachorganisationen stellt einen zentralen Baustein in der Entwicklung und Umsetzung des Schutzkonzeptes dar. Der SC Freiburg arbeitet daher seit Beginn des Prozesses eng mit der *Freiburger Fachberatungsstelle Frauenhorizonte* zusammen und konnte im Jahr 2025 das *Anti-Diskriminierungsbüro Freiburg* als weiteren Kooperationspartner für eine vertiefte Zusammenarbeit gewinnen. Darüber hinaus kooperiert der Verein im Bereich Kinder- und Jugendschutz mit den Fachstellen *Wendepunkt e.V.* Die Zusammenarbeit mit den genannten Fachstellen ist durch Kooperationsverträge verbindlich geregelt.

Frauenhorizonte ist die Freiburger Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und unterstützt Frauen und Mädchen nach Vergewaltigungen oder anderen Formen sexueller Gewalt. Die Beratung erfolgt vertraulich, sowohl online als auch vor Ort, und umfasst auch Begleitung zu Behörden oder medizinischen Untersuchungen. Zudem berät *Frauenhorizonte* Ansprechpersonen in anderen Institutionen und ist mit mobilen Angeboten in der Region (u. a. Neustadt, Bad Krozingen, Waldkirch) aktiv. Das Team aus spezialisierten Sozialpädagoginnen und Psychologinnen bietet eine in Deutschland einmalige 24-Stunden-Rufbereitschaft und setzt außerdem Fortbildungen, Workshops sowie

Präventionsangebote wie die Wanderausstellung (K)EIN RAUM um.

Frauenhorizonte – Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

Basler Straße 8 | 79100 Freiburg | Tel: 0761 285 85 85
info@frauenhorizonte.de

Weitere Informationen unter: <https://www.frauenhorizonte.de>

Das *Anti-Diskriminierungsbüro Freiburg (ADB)* ist eine Beratungsstelle unter der Trägerschaft von *pro familia* Freiburg und unterstützt Menschen, die Diskriminierungserfahrungen gemacht haben. Es bietet kostenlose, vertrauliche Beratung für Betroffene in verschiedenen Lebensbereichen wie Arbeit, Bildung, Wohnen oder im Kontakt mit Behörden. Zudem hilft die Stelle bei der rechtlichen Einordnung von Diskriminierungserfahrungen, begleitet Betroffene bei der Durchsetzung ihrer Rechte und unterstützt z.B. bei Gesprächen oder Beschwerden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Präventions- und Bildungsarbeit: Das Büro führt Workshops, Schulungen und Veranstaltungen durch, um für Diskriminierung zu sensibilisieren und Vielfalt zu fördern. Außerdem organisiert es das *Freiburger Netzwerk für Gleichbehandlung* und vernetzt unterschiedliche Organisationen im Bereich Antidiskriminierung.

Anti-Diskriminierungsbüro Freiburg

Basler Straße 61 | 79100 Freiburg | Tel: 0761 29 62 586
adbuero.fr@profamilia.de

Weitere Informationen unter: <https://adbuero-fr.de>

Bei minderjährigen Betroffenen (bis 14 Jahre) greift die, bereits seit Jahren im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes bestehende, Zusammenarbeit mit der Fachstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen *Wendepunkt e.V.*

Wendepunkt e.V. – Fachstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen

Talstraße 4 | 79102 Freiburg | Tel: 0761 70 71 191
info@wendepunkt-freiburg.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.wendepunkt-freiburg.de/content/>

Bei Bedarf steht Betroffenen zudem die *externe Ombudsstelle* der Kanzlei Plan A zur Verfügung. Die Ombudsstelle ist unter ombudsstelle.scf@kanzlei-plan-a.de oder telefonisch unter +49 211 54 28 240 erreichbar. Alle Meldungen werden streng vertraulich behandelt. Weitere Informationen unter: [Entry Reports](#)

Weitere Kontakte und Anlaufstellen in Freiburg sind:

Männerbüro Freiburg

Talstraße 29 | 79102 Freiburg | Tel: 0761 60 066 577
info@maennerbuero-freiburg.de

Uniklinikum Freiburg – Untersuchungsstelle für Gewaltbetroffene

Albertstraße 9 | 79104 Freiburg | Tel: 0761 20 36 850
rechtsmedizin@uniklinik-freiburg.de

Stelle zur Gleichberechtigung der Frau

Rathausplatz 2-4 | 79098 Freiburg | Tel: 0761 20 11 700
frauenbeauftragte@stadt.freiburg.de

Wildwasser e.V. – Beratung und Information für Mädchen und Frauen gegen sexuellen Missbrauch

Basler Straße 8 | 79100 Freiburg | Tel: 0761 33 645
info@wildwasser-freiburg.de

Zudem gibt es bundesweite Anlaufstellen, die per Telefon, E-Mail oder Chat erreichbar sind:

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen – Unterstützung Frauen in Not

Beratung jeden Tag, 24h, anonym, barrierefrei, kostenfrei und in 18 Fremdsprachen | Tel: 116 016 Beratung in Gebärdensprache: Hilfetelefon

Hilfetelefon berta – Beratung bei organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt

www.hilfe-telefon-missbrauch.de | Tel: 0800 22 55 530

Hinweis: Mitarbeitende der Anlaufstellen sind Expert/innen im Umgang mit und der Unterstützung von Betroffenen. Der SC Freiburg empfiehlt daher in jedem Fall die Kontaktaufnahme mit einer der aufgeführten oder weiterer Stellen, egal wo und wann Betroffene sexualisierte Übergriffe oder Gewalt erleiden.

Für alle Erwachsenen, die im Stadion von sexualisierter Gewalt oder Diskriminierung betroffen sind und sich melden, greift das Schutzkonzept in Kooperation mit der *Fachberatungsstelle Frauenhorizonte* und dem *Anti-Diskriminierungsbüro Freiburg*. Bei Minderjährigen greift die Zusammenarbeit mit der *Fachstelle Wendepunkt e.V.*

Verantwortlichkeiten

Am Spieltag müssen die Verantwortlichkeiten klar geregelt sein, damit im Bedarfsfall schnell, koordiniert und verlässlich gehandelt werden kann und Betroffene unmittelbar die notwendige Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Beim SC Freiburg ist am Spieltag in erster Linie das Team Fuchsbau für die praktische Umsetzung zuständig.

Die Ansprechpersonen des Team Fuchsbau sind am Spieltag

- im Europa-Park Stadion unter der Telefonnummer +49 761 38 551-555
- Und im Dreisamstadion unter der Nummer +49 761 38 551-333
- sowie per E-Mail unter schutz@scfreiburg.com erreichbar.

Die Mitglieder des Team Fuchsbau sind durch Warnwesten mit der Aufschrift „Fuchsbau“ zu erkennen.

Das Team besteht aus 13–15 Personen, davon 5 im Hauptamt (jeweils in Doppelfunktionen aus der Fanbetreuung und Team Nachhaltigkeit) und 7–10 Aushilfskräfte als „Spieltags-Team“. Eine Hauptamtliche Person aus dem Team Nachhaltigkeit übernimmt die Projektleitung. Eine Person aus dem Team Fanbetreuung übernimmt die stellvertretende Projektleitung. Das Team arbeitet eng zusammen und ist mit den Aushilfen in einem steti- gen Austausch.

Am Spieltag im Europa-Park Stadion sind immer mindestens zwei Personen aus dem „Spieltags Team“ sowie mindestens 3 Personen aus dem Hauptamt anwesend. Im Dreisamstadion arbeiten immer mindestens zwei Personen – unabhängig der Anstellungsverhältnisse. Zudem werden die Einsätze je nach Zuschauer/innenaufkommen im Dreisamstadion durch weiteres Personal aufgestockt. Es wird in beiden Stadien darauf geachtet, dass immer jeweils Personen im Einsatz sind, die weiblich ge- lesen sind, aber auch männlich gelesene Personen vor Ort sind.

Schulungskonzept

Mitarbeitende des Sport-Club und weitere (teilweise externe) Personen aus den Bereichen Hospitality, Einlass-, Sicherheits- und Ordnungspersonal sowie Public Catering werden über ein Stufensystem mit unterschiedlich gewichteten und an die Aufga- ben und Einsatzorte am Spieltag angepassten Inhalten ausgebil- det. Das System beinhaltet folgende Stufen:

• Stufe A:

Team „Fuchsbau“, verantwortlich für die Betreuung der betrof- fenen Person und Einleitung aller weiteren Schritte

• Stufe B:

Geschulte Führungspersonen, verantwortlich für das Abfan- gen einer Situation und Hinzuziehung der Stufe A

• Stufe C:

Informierte Personen, verantwortlich für das Beachten der Meldekette bei einer Kontaktaufnahme

• Stufe D:

Nicht-Informierte Personen, verantwortlich für ihr eigenes Han- deln

Alle Schulungsinhalte werden vorab mit der *Fachberatungsstelle Frauenhorizonte* sowie dem *Anti-Diskriminierungsbüro* abge- stimmt und bei den Stufen A und B im Tandem (SC Freiburg und Frauenhorizonte / ADB) in Präsenz umgesetzt.

Für die Stufe C gibt es ein digitales Schulungsvideo, das in Kooperation mit *Frauenhorizonte* und den Expert/innen der Kampagne *nachtsam* (landesweite Präventionskampagne in Ba- den-Württemberg für mehr Sicherheit und Awareness im Nacht- leben, insbesondere gegen sexuelle Belästigung und Übergrif- fe) entstanden ist. Das Schulungsvideo klärt sowohl über das Thema sexualisierte Gewalt als auch über das Thema Diskrimi- nierungsformen, Substanzen und Rauschmittel auf und erläutert die wichtigsten Informationen zum Schutzkonzept Fuchsbau. Dieses Schulungsvideo ist für alle Personen des SC-Ordnungs- und Sicherheitsdienstes ab der Saison 2026/27 eine verpflich- tende Maßnahme vor Saisonbeginn.

Bereits nach den ersten zwei Pilotjahren wurden über 400 SC-interne und externe Personen in den unter verschiedenen Stufen geschult und informiert. Die Schulungen, Informations- veranstaltungen und Sensibilisierungen fanden im Workshop- format sowohl digital als auch in Präsenz statt.

Treffpunkte und Schutzräume

Um am Spieltag angemessen reagieren zu können, müssen die infrastrukturellen Ressourcen bestmöglich genutzt und sorg- fältig vorbereitet werden. Hierfür wurden im gesamten Stadion feste Treffpunkte definiert. Diese sind so angelegt, dass sie von jeder Tribüne sowie jedem Hospitality-Bereich schnell und un- kompliziert erreichbar sind. Sie dienen als Anlaufstellen für den Erstkontakt mit dem Team Fuchsbau oder anderen leitenden und geschulten Mitarbeitenden. Aus Sicherheitsgründen werden die Treffpunkte nicht öffentlich kommuniziert.

Zudem wurden Schutzräume eingerichtet, in die sich das Team Fuchsbau nach einer Meldung bei Bedarf gemeinsam mit be- troffenen Personen zurückziehen kann. Dabei wird zwischen

„Schutzräumen light“ und festen Schutzräumen unterschieden. Diese unterscheiden sich lediglich geringfügig in ihrer Ausstattung, jedoch hinsichtlich ihrer Zugangsmöglichkeiten.

Die „Schutzräume light“ sind besonders schnell erreichbar und eignen sich insbesondere für ein erstes Gespräch sowie die Abstimmung weiterer Schritte. Die festen Schutzräume hingegen stehen dauerhaft von Stadionöffnung bis -schließung zur Verfügung und bieten eine ruhige sowie sichere Rückzugsmöglichkeit auch für längere Aufenthalte.

Die adäquate Ausstattung und Beschaffenheit der Schutzräume wurde gemeinsam mit den Verantwortlichen von Frauenhorizonte und dem ADB abgestimmt. Dabei wurde insbesondere darauf geachtet, dass die Räume von außen nicht einsehbar und trotzdem nicht zu dunkel sind sowie ausreichend Platz und Sitzgelegenheiten bieten.

Die Schutzräume verfügen unter anderem über ein Telefon, eine Telefonliste mit wichtigen Anlaufstellen (darunter Frauenhorizonte, die Uniklinik sowie das Deutsche Rote Kreuz), einen Notfallkoffer mit zusätzlichen Materialien, Getränke und kleine Snacks, Decken sowie Dokumentationsformulare und weitere Unterlagen.

Aufklärung, Sensibilisierung und Kommunikation

Der SC Freiburg möchte mit kommunikativen Beiträgen sowie Sensibilisierungsmaßnahmen in Form von Informationsveranstaltungen, Workshops und Schulungen auf das Thema aufmerksam machen und klar Stellung beziehen: Nein zu sexualisierten Übergriffen und Diskriminierung in jeder Form.

Um die vielen unterschiedlichen Zielgruppen zu erreichen, greift der SC Freiburg zur Verbreitung einer Kampagne gegen sexualisierte Gewalt und Diskriminierung unter anderem auf folgende Kommunikationskanäle zurück:

- Soziale Medien und Website
- Printformate (z.B. Plakatkampagne im Stadion, Informationsflyer, Visitenkarten, Informationen im Stadionmagazin)
- Digitale Formate (z.B. Stadionleinwand, Bildschirme)
- Durchsagen (Stadionlautsprecher)
- Verteiler (Presse, Sponsoren, Partnerorganisationen)

Für die Kommunikationsmaßnahmen werden jede Saison Spielerinnen und Spieler der Profi-Teams des SC Freiburg für Plakate und mediale Inhalte eingebunden. Als bekannte Gesichter des Vereins fungieren sie als Vorbilder und Multiplikator/innen, die

Werte wie Respekt, Aufmerksamkeit und gegenseitige Verantwortung sichtbar vertreten.

Regelmäßige Informationen über das Schutzkonzept Fuchsbau und entsprechende Erkenntnisse aus der Praxis werden zudem sowohl den Gremien des SC Freiburg als auch interessierten Fans und Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

6. Intervention

Intervention bedeutet grundsätzlich „ein Eingreifen von außen im Krisenfall“. Im Rahmen des Schutzkonzepts Fuchsbau gegen sexualisierte Gewalt und Diskriminierung beschreibt Intervention das aktive Eingreifen in eine Situation sowie die daraus resultierenden Maßnahmen durch geschulte Mitarbeitende des SC Freiburg. Ziel der Intervention ist es, eine mögliche Gefährdungssituation für betroffene Personen zu beenden, sensibel erste Unterstützung zu leisten sowie weitere Schritte gemeinsam mit den Betroffenen abzustimmen und bei Bedarf dann auch einzuleiten.

Zur Orientierung und Unterstützung dienen drei grundlegende Leitlinien sowie der im folgenden dargestellte Handlungsleitfaden.

Leitlinien

Das Schutzkonzept sowie der daraus entwickelte Handlungsleitfaden folgen zu jeder Zeit drei grundsätzlichen Leitlinien.

Alle Mitarbeitenden folgen dem Ansatz des betroffenen zentrierten Arbeitens. Im Fokus stehen demnach immer die betroffenen Personen und ihre Bedürfnisse. Die Straf- und Beschuldigtenverfolgung ist kein Bestandteil und somit auch nicht Aufgabe des Team Fuchsbau. In Extremsituationen, in denen sich Betroffene oder Helfende in akuter Gefahr befinden, sollte jedoch immer die Polizei und / oder das Ordnungs- und Sicherheitspersonal hinzugezogen werden – zu jeder Zeit in Rücksprache mit der betroffenen Person.

Leitender Gedanke des Handlungskonzepts ist außerdem: eine Person, die sexualisierte Gewalt oder Diskriminierung erlebt, ist nie selbst schuld daran ist. Es spielt keine Rolle, welche Kleidung jemand trägt oder in welcher Beziehung die betroffene Person zur grenzüberschreitenden Person steht. Betroffene sind niemals selbst schuld an einem Übergriff und werden zu jeder Zeit mit ihren Schilderungen und Bedürfnissen ernst genommen. Dieser Ansatz wird allen beteiligten Personen im Rahmen der

jeweiligen Schulungsformate vermittelt und durch die kommunikativen Inhalte auch öffentlichkeitswirksam transportiert. Die zugrunde liegende Haltung trägt zudem dazu bei, häufig auftretende Aspekte – beispielsweise die Kleidung einer betroffenen Person oder deren Beziehung zur beschuldigten Person – nicht zur Relativierung des Vorfalls heranzuziehen.

Meldungen werden durch das Team nicht hinterfragt. Die Meldung eines Vorfalls sowie deren Inhalte werden nicht hinterfragt, zu jeder Zeit streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte, die nicht am internen Verfahren beteiligt sind, weitergegeben. Weitere Schritte werden nur dann eingeleitet, wenn die betroffene Person dies ausdrücklich wünscht und das weitere Vorgehen transparent besprochen wurde. Gleiches gilt für die Kontaktaufnahme mit weiteren Stellen, wie den Beratungsstellen, der Polizei oder der Uniklinik.

Handungsleitfaden

Damit am Spieltag eine Intervention nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch umsetzbar ist, wurde ein Handlungsleitfaden entwickelt. Dieser zeigt allen Beteiligten den Ablauf bei einem Vorfall, die Meldekette und die Verantwortlichkeiten konkret auf. Der gesamte Handlungsleitfaden wurde in Kurzform (explizit für das Ordnungspersonal) so umgesetzt, sodass er am Spieltag von Mitarbeitenden auch mitgeführt werden kann.

Wichtig ist hierbei anzumerken, dass die Vielseitigkeit der möglichen Vorfälle einen vollständig standardisierten Ablauf nicht ermöglicht. Der Handlungsleitfaden bietet daher eine grundlegende Orientierung, die zum Beispiel alle Informationen zur Meldekette und weiterer, möglicher Schritte bei gemeldeten Vorfällen beinhaltet und so zur Handlungssicherheit aller Beteiligten beiträgt.

Meldung

Wenn sich eine Person im Stadion sexuell belästigt oder diskriminiert fühlt oder einen gewaltvollen Übergriff erlebt, kann sich die Person jederzeit an Mitarbeitende (insbesondere: Ordnungs- und Sicherheitspersonal sowie Fanbetreuung) des SC Freiburg wenden. Das Codewort „Fuchsbau“ können Betroffene nutzen, um Erlebtes nicht aussprechen zu müssen und dennoch klar zu verstehen geben zu können, was passiert ist.

Das Team Fuchsbau kann neben der persönlichen Ansprache am Spieltag sowohl über die Telefonnummer +49 761 38 551-555 (Europa-Park Stadion) und +49 761 38 551-333 (Dreisamstadion) als auch per E-Mail erreicht werden. Für Mitarbeitende, die keine Telefone zur Verfügung haben ist die Kontaktaufnahme zu

Team Fuchsbau über die Vorgesetzten oder die Leitstelle möglich.

Hier genügt ebenso das Codewort „Fuchsbau“ und eine Angabe des Ortes, an dem sich Betroffene befinden, um schnell Hilfe zu erhalten.

Erstkontakt

Alle Erstkontakte nehmen Betroffene ernst und hinterfragen oder beurteilen die Situation nicht. Die betroffene Person wird bei einer Meldung von einem Erstkontakt nicht ausgefragt oder zu weiteren Schritten gedrängt.

Informierte Erstkontakte, die nicht dem Team Fuchsbau angehören, übernehmen zu keinem Zeitpunkt die alleinige Verantwortung für Betroffene und weitere Schritte. Alle Erstkontakte kontaktieren nach dem gelernten Ablauf (Meldekette) die weiteren Ansprechpersonen. Im Zweifel ist immer das Team Fuchsbau hinzuzuziehen. Wenn kein direkter Kontakt gewünscht ist, kann die Fuchsbau-Visitenkarte für eine spätere Kontaktaufnahme an die betroffene Person ausgehändigt werden.

Treffpunkt

Nach einer Kontaktaufnahme wird über die Meldekette unverzüglich ein Treffpunkt mit dem Team Fuchsbau vereinbart. Dabei ist als Orientierung immer der nächstmögliche intern festgelegte Treffpunkt zu wählen, damit die betroffene Person keine weiten Wege zurücklegen muss. Erstkontakte erklären der betroffenen Person das weitere Vorgehen immer transparent und deutlich. Zum Beispiel folgendermaßen:

„Wir gehen jetzt gemeinsam zu Treffpunkt XY und treffen uns dort mit dem Team Fuchsbau, die für solche Situationen ausgebildet wurden und dich ganz nach deinen Bedürfnissen unterstützen werden. Ich begleite dich, wir lassen dich nicht allein.“

Sie informieren außerdem ihre Vorgesetzten über das Verlassen des Arbeitsplatzes.

Bei einer Meldekette, die über SC-Mitarbeitende und/oder die Leitstelle abläuft, bleiben alle Informationen SC-intern und schließen zunächst keine Polizei oder weitere externe Personen in den Handlungsablauf ein.

Wenn die betroffene Person an das Team Fuchsbau übergeben wurde, begeben sich die Erstkontakte zurück auf ihren Arbeitsplatz. Sollte eine Rückkehr an den Arbeitsplatz aus (z.B. psychischen) Gründen nicht möglich sein, wenden sich die Erstkon-

takte an ihre Vorgesetzten. Wenn Erstkontakte für den weiteren Verlauf gebraucht oder von den Betroffenen explizit gebeten werden zu bleiben, unterstützen sie. Sie informieren darüber zunächst ihre Vorgesetzten (Stufe B) und handeln im weiteren Verlauf ausschließlich nach den Anweisungen oder in Absprache mit dem Team Fuchsbau (Stufe A).

Weitere Schritte

Alle Beteiligten handeln zu jeder Zeit betroffenenorientiert und weitere Schritte werden nur dann eingeleitet, wenn die betroffene Person dies ausdrücklich wünscht. Die Handlungsmechanismen sind als Angebot des SC Freiburg an Betroffene im Stadion zu verstehen und damit kein Zwang. Auch der Gesprächsverlauf richtet sich immer nach den Bedürfnissen der betroffenen Person.

Die Vertraulichkeit aller Informationen ist dabei eine Grundvoraussetzung für alle Beteiligten. Die weiteren Schritte können unterschiedlich sein. So können beispielsweise Bezugspersonen kontaktiert, eine digitale Meldung über das Meldeformular gemacht werden oder es wird weitere Unterstützung über die 24-Stunden-Rufbereitschaft von Frauenhorizonte hinzugezogen. Ebenso ist es möglich, die Polizei hinzuzuziehen und dementsprechend eine Anzeige zu erstatten oder der betroffenen Person wird ein Ausweichplatz im Stadion angeboten, von dem aus sie das Spiel weiterverfolgen kann. Weitere Schritte können sich zudem aus den Gesprächen mit den betroffenen Personen individuell entwickeln.

Umgang mit Betroffenen

Im Umgang mit Betroffenen achtet das Team darauf, dass

- die Selbstbestimmung der betroffenen Person wieder hergestellt wird
- ein Sicherheitsgefühl und Ruhe vermittelt wird
- langsam und deutlich gesprochen wird
- die wichtigsten Informationen und weitere Schritte transparent erklärt werden
- die Bedürfnisse der Person bestenfalls erfüllt werden (z.B. Essen, Trinken, Wärme)
- etwaiger Körperkontakt vorher angekündigt wird

Beschuldigte Person

Im Fokus des Handelns steht zunächst immer und ausschließlich die betroffene Person. Das Team Fuchsbau kümmert sich daher nicht aktiv um die beschuldigte Person. Sollte ein Erstkontakt z.B. aus dem Ordnungs- und Sicherheitspersonal die Notwendigkeit

sehen vor Ort direkt einzugreifen (Stichwort: Gefahr in Verzug) ist dies situationsbedingt möglich. Grundsätzlich steht aber immer die betroffene Person im Mittelpunkt der handelnden Personen.

Um mögliche weitere Schritte einleiten zu können informiert Team Fuchsbau nach Rücksprache mit der betroffenen Person zum Beispiel den Ordnungs- und Sicherheitsdienst über den Ort des Vorfalls sowie die Leiste, die mögliches Videomaterial des Vorfalls für eine etwaige weitere Strafverfolgung für einen längeren Zeitraum markieren und sichern kann. Wenn Betroffene diesen Wunsch nicht äußern, richtet sich die Speicherdauer der Gesamtvideoaufnahmen aus dem Stadion nach den rechtlichen Vorgaben in der Stadionordnung. Die Videoaufnahmen werden nicht an Dritte weitergegeben, es sei denn eine solche Weitergabe ist für die in der Stadionordnung festgelegten Zwecke (Hausrecht, Schutz der Fans und des Eigentums usw.) der Verarbeitung erforderlich und rechtlich zulässig. Zu den möglichen Empfänger/innen zählen, neben bestimmten gesetzlich zur Verschwiegenheit verpflichteten Berufsträgern (z.B. externe Rechtsanwälte des SCF), Behörden, Gerichte und andere öffentliche Stellen, sowie weisungsgebundene Dienstleister des SC Freiburg (siehe auch Stadionordnung 14.5).

Gästefans

Die Handlungsmechanismen des Konzeptes greifen auch für Gästefans, die im Europa-Park Stadion oder im Dreisamstadion von sexualisierter Gewalt oder Diskriminierung betroffen sind. Die wichtigsten Fakten sowie die Kontaktdaten werden vorab mit den weiteren Spieltags-Informationen an die jeweilige Gästefanbetreuung übermittelt. Außerdem werden auch im Gästebereich alle Mitarbeitenden z.B. im Public Catering über die Meldekette in Kenntnis gesetzt und geschult, sodass auch hier eine Kommunikation mit dem Codewort Fuchsbau zu jederzeit möglich ist. Um Komplikationen mit Heimfans zu vermeiden, wurden spezielle Laufwege zu den Schutzräumen außerhalb des Tribünenumlaufs festgelegt, die es dem Team Fuchsbau ermöglichen, sich auch mit Gästefans sicher zu den Schutzräumen zu bewegen.

Auswärtsfahrten

Bei den Auswärtsfahrten des SC Freiburg sind die Mitarbeiter/innen der Fanbetreuung als geschulte Personen aus dem Team Fuchsbau die ersten Ansprechpartner/innen für Fans, die von sexualisierter Gewalt oder Diskriminierung betroffen sind. Darüber hinaus greifen etwaige Schutzkonzepte oder Anlaufstellen der jeweiligen Heimvereine sowie bundesweite Anlaufstellen, wie beispielsweise das Hilfefon „Gewalt gegen Frauen“ unter der Telefonnummer 116 016.

7. Dokumentation

Für die Evaluation und Messung der Wirksamkeit des Konzeptes wurden konkrete Dokumentationsmechanismen an und um die Spieltage herum festgelegt. Im ersten Schritt wird eine eingehende Meldung am Spieltag an alle zu diesem Zeitpunkt anwesenden Mitglieder des Team Fuchsbau kommuniziert. Das dient zum einen dazu, dass alle Teammitglieder sensibilisiert sind, bei Bedarf Unterstützung leisten können und wissen, dass sich ein Teammitglied in der Betreuung/Begleitung einer betroffenen Person befindet. Zum anderen unterstützt es die genaue zeitliche Dokumentation im Nachgang. Im zweiten Schritt wird eine Meldung auf einem speziell mit Frauenhorizonte entwickelten und vollständig anonymisierten Dokumentationsbogen festgehalten und im darauffolgenden Schritt von den hauptamtlichen Mitarbeitenden digitalisiert. Diese Art der Dokumentation ermöglicht ein gemeinsames Aufarbeiten und in Kenntnissetzen aller Beteiligten und unterstützt die zukünftige Weiterentwicklung des Konzeptes. Sollte eine Person den direkten Kontakt zu einer Person aus dem Team Fuchsbau oder eine Kontaktaufnahme durch Frauenhorizonte beziehungsweise den ADB im Nachgang wünschen, wird dies über ein entsprechendes Formular erfasst und ebenfalls ermöglicht. Verantwortlich für eine zeitnahe Dokumentation am Tag der Meldung ist das Team Fuchsbau (Stufe A).

Unbeteiligte Personen, die Beobachtungen im Stadion machen, können diese jederzeit an die E-Mail-Adresse schutz@scfreiburg.com melden. Mit den Meldungen wird ebenso vertraulich umgegangen wie mit einer konkreten Meldung am Spieltag.

8. Selbstfürsorge

Die Arbeit im Kontext von sexualisierter Gewalt und Diskriminierung kann emotional belastend sein. Um langfristig handlungsfähig zu bleiben und Betroffene bestmöglich unterstützen zu können, ist ein bewusster Umgang mit den eigenen Grenzen und die aktive Selbstfürsorge von besonderer Bedeutung.

Nach einer Meldung wird durch das Team Fuchsbau daher noch einmal Kontakt zu allen involvierten Personen aufgenommen, um deren Befinden abzufragen und gegebenenfalls weitere Hilfe anzubieten. Dabei ist es wichtig, direkt am Tag des Vorfalls zu signalisieren, dass auch nichtbetroffene Personen mit dem Erlebten nicht allein umgehen müssen. Ein vertiefendes Gespräch kann bereits am Tag des Vorfalls stattfinden, ist aber auch wenige Tage nach dem Vorfall möglich. Folgende Fragen sollten dabei gestellt werden:

- Wie fühlst du dich nach dem Vorfall?
- Gibt es weiteren Gesprächsbedarf oder Unklarheiten?
- Benötigst du weitere Unterstützung?
- Fühlst du dich für einen zukünftigen Vorfall vorbereitet und handlungsbereit?

Gleichermaßen geht die Projektleitung bei den Aushilfskräften im Team Fuchsbau selbst vor. Es ist zu jederzeit möglich mit den Fachstellen eine Supervision durchzuführen, wenn der Bedarf externer Unterstützung besteht. Zusätzlich wird jede Saison mindestens eine Schulung zum Thema Selbstfürsorge und Psychohygiene für alle Mitarbeitenden des Team Fuchsbau angeboten.

9. Evaluation

Um Handlungsabläufe und Kommunikationswege zu verbessern, treffen sich alle Verantwortlichen des Team Fuchsbau in regelmäßigen Abständen zu einem Feedbackgespräch. Diese Gespräche finden standardisiert in der Sommer- und Winterpause statt, werden aber bedarfsorientiert ergänzt, wenn zum Beispiel konkreter Gesprächsbedarf zu einzelnen Themen oder Spieltagen besteht. Hierbei wird zu jeder Zeit Stillschweigen über die datenbezogenen Inhalte bewahrt und ausschließlich über die Handlungs- und Kommunikationsmechanismen sowie Abläufe gesprochen. Am Ende einer Saison wird intern eine transparente Übersicht in Form einer Statistik erstellt, die auch als Grundlage zur Identifikation möglicher Entwicklungspotenziale dient. Die Dokumentation erfolgt vertraulich und unter Einhaltung aller Daten- und Schutzstandards. Gleichzeitig wird darauf geachtet, Fans und Mitglieder im angemessenen Rahmen über Entwicklungen zu informieren und sie kontinuierlich auf dem aktuellen Stand zu halten.

10. Ausblick

Das Schutzkonzept Fuchsbau mit dem konkretisierten Handlungsleitfaden stellt seit der Saison 2022/23 eine feste Struktur beim SC Freiburg sicher, die Betroffenen am Spieltag eine schnelle, betroffenenorientierte und unkomplizierte Soforthilfe ermöglicht. Ebenso ist der Verein durch die Kooperationen mit spezialisierten Fachberatungsstellen in der Stadt strukturell in diesem Themenfeld vernetzt.

Durch eine kontinuierliche Evaluation, Weiterentwicklung und Überarbeitung wird der Prozess fortlaufend aktualisiert und die Qualität der Maßnahmen sichergestellt. Ziel ist es, die bestehen-

den Strukturen weiter zu festigen, neue Erkenntnisse aus der Praxis systematisch zu integrieren und die Handlungsfähigkeit im Sinne der Betroffenen nachhaltig zu stärken.